

1. Stadtentwicklung – Wohnen – Grün – Wirtschaft und Arbeit – Verwaltung

Dafür zu sorgen, dass jede und jeder eine bezahlbare Wohnung in Eimsbüttel findet, ist unsere Aufgabe. Die SPD hat seit 2011 den Wohnungsbau zu einem Schwerpunkt ihrer Politik gemacht und mit dem Vertrag für Hamburg eine starke Allianz für das Wohnen geschmiedet. Unter den SPD-Bezirksamtsleitern hat Eimsbüttel seinen Beitrag geleistet und das Ziel von 1.050 Baugenehmigungen stets übertroffen.

Auch bei schwieriger werdenden Rahmenbedingungen halten wir den Wohnungsbau auf hohem Niveau: Mit dem bezirklichen Wohnungsbauprogramm entstehen in den nächsten Jahren viele neue Wohnungen in Entwicklungsgebieten wie dem Beiersdorf-Quartier an der Unnastraße und durch behutsame Nachverdichtung in gewachsenen Quartieren.

Wir stärken den sozialen Wohnungsbau und machen ihn durch günstige Bauzinsen noch attraktiver. In dem bekannten Drittmix steigt der Anteil auf mindestens 35 Prozent gefördertes Wohnen, die Bindungsdauer haben wir erhöht. Gleichzeitig sorgen wir dafür, dass bezahlbare Wohnungen für Menschen mit normalem Einkommen entstehen, gerade auch dort, wo preiswerter Wohnraum knapp ist. Wir unterstützen die SAGA und Genossenschaften. Wohnraum muss in unserem Bezirk für alle erschwinglich bleiben, das gilt auch in herausfordernden Zeiten.

Soziale Bodenpolitik: Städtische Grundstücke sollen nicht höchstbietend verkauft, sondern zu günstigen Konditionen in Erbpacht vergeben werden. Wir setzen uns dafür ein, dass bei Ausschreibungen nicht nur der Preis, sondern das beste Konzept für den Stadtteil zum Zuge kommt. Um die Baukosten zu senken, sollten auch Typengenehmigungen und Systemhäuser zum Einsatz kommen.

Die zweite große Säule unserer Politik ist der Mieterschutz. Wir sagen spekulativem Leerstand, Zweckentfremdung z.B. durch Ferienwohnungen und den Auswüchsen des Mietmarktes (Indexmieten, überbezahlte möblierte Wohnungen) den Kampf an. Um die Zusammensetzung unserer Quartiere zu bewahren, gehen wir mit sozialen Erhaltungsverordnungen in Eimsbüttel, Hoheluft-West und Stellingen-Süd gegen Luxussanierungen und Wohnungsspekulation vor. Dieses Instrument verhindert nicht nur die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen in besonders begehrten Gebieten – es beinhaltet auch ein städtisches Vorkaufsrecht, das wir überall dort zur Anwendung bringen, wo Vermieter sich nicht an Regeln halten.

In Eimsbüttel gilt auch für große Wohnungskonzerne: Wer auf Kosten von Mieterinnen und Mietern Profit machen will und dabei den Bestand vernachlässigt, dem zeigen wir die rote Karte. Beim Heizungstausch oder dem Einbau von Solardächern steht die SPD dafür, dass die Kosten nicht auf die Mieter*innen abgewälzt werden.

Die Parks und Grünanlagen in unserem Bezirk sind mehr als Orte der Erholung. Sie verbessern die Luftqualität und das Stadtklima und tragen zum Erhalt der Biodiversität bei. Freiluftschnelsen und Gewässer wie Kollau und Isebek erfüllen eine wichtige ökologische Funktion. Der große Baumbestand ist ein Merkmal unseres Bezirks und soll durch Aufforstungen erweitert werden. Wir setzen uns für den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Grünflächen vom Alstervorland über das Niendorfer Gehege bis zur Eidelstedter Feldmark ein. Mit den beiden neuen Parks auf den A7-Deckeln in Schnelsen und Stellingen wird das grüne Band in Eimsbüttel weiter gestärkt.

Unsere urbanen Parks sind aber auch Orte des sozialen Lebens. Ein Bezirk wie Eimsbüttel braucht das sommerliche Open-Air-Kino ebenso wie den Outdoor-Sport auf einer Fitnessinsel. Parks und Grünflächen sollen den Menschen zur Verfügung stehen. Wir machen uns deshalb dafür stark, dass

die zentral gelegene Moorweide verantwortungsvoll für kulturell wertvolle Veranstaltungen genutzt werden kann.

Wir packen beim Umwelt- und Klimaschutz an und treiben die Modernisierung hin zu einem klimaneutralen Eimsbüttel mit konkreten und messbaren Projekten voran. Das bezirkliche Klimaschutzkonzept entwickeln wir mit effektiven Maßnahmen weiter. Wir reduzieren den Grad an Versiegelung, etwa durch von Schottergärten und schaffen nach dem Prinzip der Schwammstadt Flächen, die in der Lage sind, Starkregen aufzunehmen.

Mit begrünten Dächern und Bushaltestellen leisten wir einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt in der Stadt. Wir bauen Ladesäulen, U- und S-Bahnen, produzieren klimaneutralen Strom und machen ihn für alle bezahlbar. Wir unterstützen den Ausbau der Fernwärme sowie von Nahwärmenetzen in Wohnquartieren und schaffen damit eine klimaschonende Energieversorgung zu stabil günstigen Preisen für alle. Um bestehende Potenziale auszuschöpfen, werden wir prüfen, ob beim Freibad des SV Poseidon ein stillgelegtes Nahwärmekraftwerk wieder in Betrieb genommen werden kann.

Eine starke Wirtschaft und gute Arbeitsplätze sind die Grundlage dafür, dass unser Bezirk attraktiv und lebenswert bleibt. Deshalb setzen wir bei der Stadtentwicklung auch darauf, dass unsere Unternehmen Raum zur Entwicklung haben. Bei Beiersdorf, dem NDR und NXP ist das gelungen. Gewerbe und Handwerk sind das Rückgrat unserer lokal verankerten Wirtschaft. Am Offakamp in Lokstedt ist mit der Meistermeile ein modernes Zentrum für kleine und mittelgroße Betriebe auf mehreren Etagen entstanden, das wir als Vorbild für weitere Entwicklungen nehmen wollen. Daher unterstützen wir die Überlegungen der Handwerkskammer, in Eimsbüttel weitere Gewerbehöfe nach diesem Modell einzurichten.

Leben in die Stadtteile bringen vor allem die kleineren und mittleren Zentren, die nicht nur der Versorgung dienen, sondern auch individuellen und kreativen Einzelhandel bieten. Uns geht es darum, genau diese Orte zu stärken und vor der Konkurrenz durch großflächigen Handel auf der grünen Wiese zu schützen. Die Wochenmärkte bieten regionale und frische Lebensmittel, sie sind aber zugleich Treffpunkte in den Stadtteilen, die gerade in der heutigen Zeit erhalten werden müssen. Für Marktleute und regionale Erzeuger wollen wir die Rahmenbedingungen so gestalten, dass sie im Wettbewerb mit Discountern, Supermärkten und Online-Lieferdiensten dauerhaft bestehen können.

Für eine funktionierende Verwaltung: Im Bezirksamt werden die Entscheidungen getroffen, welche die Menschen in ihrem Alltag bewegen. Rund 1.000 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter regeln viele Bereiche des täglichen Lebens. Das Jugendamt kümmert sich um das Wohlergehen unserer Kinder. Bebauungspläne werden aufgestellt und Baugenehmigungen erteilt. Für all diese Aufgaben brauchen wir eine stark aufgestellte Verwaltung. Die SPD setzt sich deshalb dafür ein, die Bezirksämter mit den nötigen Ressourcen auszustatten, die Digitalisierung zu fördern und die Mitarbeiter*innen fair zu bezahlen, damit es auch in Zukunft gelingt, Fachkräfte in Eimsbüttel zu binden. An der Spitze des Bezirksamts braucht es klare Verhältnisse, hier muss das politische Durcheinander der gescheiterten grün-schwarzen Abwahlversuche beendet werden. Es macht einen Unterschied, wenn die SPD regiert und die Bezirksamtsleitung stellt.

2. Bildung – Soziales – Integration – Seniorinnen und Senioren – Sport – Sicherheit – Kultur

Familienfreundliches Hamburg: Die Zeiten, in denen Hamburg in Bildungsvergleichen auf den hinteren Plätzen lag, sind längst vorbei. Das ist kein Bildungswunder, sondern das Ergebnis konsequenter Politik: Kleine Klassen, moderne Gebäude, ein guter Ganzttag und gezielte Unterstützung für Schulkinder in benachteiligten Stadtteilen. Die SPD sorgt für gute und kostenlose Bildung von der Kita bis zur Uni.

Mit der SPD fahren Schülerinnen und Schüler ab Ende 2024 kostenlos Bus und Bahn. Ein solches Angebot ist in Deutschland einzigartig und bedeutet für viele tausend Familien in unserem Bezirk eine finanzielle Entlastung. Eimsbüttel profitiert als familienfreundlicher Bezirk mit wachsender Schülerzahl besonders vom Schulbauprogramm: In den nächsten Jahren werden rund 530 Millionen in Schulbau und Sanierung investiert und viele neue Lehrerinnen und Lehrer eingestellt. In Schnelsen entsteht eine Campus-Stadtteilschule und am Rothenbaum ein Gymnasium. Die neue Grundschule Isestraße in Harvestehude folgt 2025. Auch für Lokstedt/Stellingen ist der Bau einer Campusschule beim NDR vorgesehen.

Gut für Eltern und Kinder: So viele Kita-Kinder wie nie zuvor profitieren von frühkindlicher Bildung. Wir sorgen dafür, dass auch weiterhin jede Eimsbütteler Familie einen kostenlosen Kita-Platz findet. Dabei verbessern wir die Betreuungsqualität kontinuierlich. Weil Sprache ein Schlüssel zur Chancengleichheit ist, erhalten Sprach-Kitas besonderes Fachpersonal zur individuellen Förderung. Wir unterstützen unsere Einrichtungen bei der Inklusion und bauen weitere Hindernisse ab.

Wir setzen uns für Kinder und Jugendliche ein: Junge Menschen brauchen zur Entfaltung auch abseits der Schule passende Angebote wie Spielhäuser, Jugendtreffs, Spielplätze und andere Treffpunkte im öffentlichen Raum. Dafür braucht es eine verlässliche Finanzierung der Kinder- und Jugendarbeit. Weil die Folgen der Corona-Pandemie gerade bei vielen jungen Menschen noch lange nicht verarbeitet sind, setzen wir uns für mehr Therapieplätze ein. Kinder sind unsere Zukunft. Damit sie aktiv unsere Gegenwart mitgestalten können, müssen ihre Stimmen gehört und Kinder und Jugendliche bei Entscheidungen, die sie unmittelbar betreffen, beteiligt werden.

Eimsbüttel ist und bleibt solidarisch. Auch in der angespannten Weltlage stellt sich unser Bezirk den Herausforderungen der Migration, die sich durch den brutalen Angriff Russlands auf die Ukraine weiter beschleunigt hat. Menschen, die auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung zu uns kommen, haben unsere Unterstützung. Als SPD stehen wir auch mit Blick auf unsere eigene Geschichte für das Grundrecht auf Asyl ein und werden auch künftig gemeinsam mit den vielen Engagierten aus der Zivilgesellschaft die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Integration zugewanderter Menschen schaffen. Zu einem guten Miteinander gehört es für uns dabei auch, Probleme offen anzusprechen und gemeinschaftlich zu lösen.

Mit der SPD haben Rechtsextremismus, Menschenhass und Diskriminierung in Eimsbüttel keine Chance. Auf unsere Initiative hin beteiligt sich unser Bezirk seit 2021 an den Internationalen Wochen gegen Rassismus. Gemeinsam setzen wir damit ein Zeichen für eine tolerante Gesellschaft.

Ein selbstbestimmtes und aktives Leben im Alter ist für uns eine Frage des Respekts: Die SPD ist überzeugt, dass die Generationen, die so viel für unser Gemeinwesen geleistet haben, Anerkennung verdient haben. Die Interessen älterer Menschen stellen wir daher in den Mittelpunkt unserer Politik. Die meisten älteren Menschen wollen so lange wie möglich selbstständig in ihrer Wohnung oder dem angestammten Quartier leben. Dafür schaffen wir die Voraussetzungen. Die SPD steht dafür, dass Seniorinnen und Senioren gleichberechtigt am sozialen und kulturellen Leben in unserem Bezirk teilnehmen können. Dazu gehören ein wohnortnahes Angebot an Treffpunkten, barrierefreie und

bezahlbare Busse und Bahnen und sichere Wege mit ausreichend Sitzmöglichkeiten. Mit dem Eimsbütteler Seniorenbeirat arbeiten wir weiter eng zusammen.

Das Thema Barrierefreiheit betrifft alle Lebensbereiche: Wege und Grünanlagen genauso wie Spielplätze, soziale Einrichtungen, Wohngebäude und auch die Kommunalpolitik. Unser Ziel ist es, sicherzustellen, dass Menschen jedes Alters und mit und ohne Behinderung gleichberechtigt am Leben in Eimsbüttel teilnehmen können. Vorhandene Hindernisse wollen wir beseitigen oder minimieren. Dies betrifft beispielsweise Rampen für Rollstuhlfahrer, Untertitel für Hörgeschädigte, gut lesbare Beschilderungen für Sehbehinderte oder leicht verständliche Texte für Menschen mit kognitiven Einschränkungen. Barrierefreiheit geht uns alle an.

Eine gleichwertige Gesundheitsversorgung in allen Stadtteilen ist für uns auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass die Menschen überall in Eimsbüttel einen Haus- und Kinderarzt finden können. Mit dem lokalen Gesundheitszentrum in Stellingen gehen wir neue Wege und kombinieren medizinische Versorgung und soziale Unterstützung. Wir unterstützen Beratungsangebote für Gesundheit und Pflege und wollen diese vor Ort in den Stadtteilen erhalten.

Alle Menschen sollen sich zu jeder Zeit in Eimsbüttel sicher fühlen. Als SPD stehen wir für einen handlungsfähigen Staat. Es braucht auch in Zukunft eine bürgernahe und gut ausgestattete Polizei. Durch eine bessere Ausleuchtung von Gehwegen und neue Ideen wie Frauen-Nacht-Taxis wollen wir das individuelle Sicherheitsgefühl in der Dunkelheit erhöhen. Mit uns gibt es in Hamburg eine leistungsfähige Feuerwehr und im Ernstfall kurze Rettungswege. Dafür ergänzen wir unser engmaschiges Netz durch neue Rettungswachen in Schnelsen und Eidelstedt.

Auf die Sauberkeit unserer Straßen, Plätze und Grünanlagen legen wir gesteigerten Wert. Hier hilft das verstärkte Team der „Waste Watcher“. Mit der Stadtreinigungs-App kann zudem Müll gemeldet werden, der dann schnell und einfach beseitigt wird. In den Quartieren sorgen wir dafür, dass die rosa und gelben Säcke zur Hausmüllentsorgung weiter aus dem Straßenraum zurückgedrängt werden.

Sport ist mehr als körperliche Betätigung – er schafft Brücken zwischen Menschen, fördert Gesundheit und Wohlbefinden, stärkt die Gemeinschaft und trägt zur Integration bei. Wir stärken die Eimsbütteler Sportlandschaft und bauen die positive Wirkung des Sports weiter aus. Wir sind Partner unserer Sportvereine vom kleinen Stadtteilverein bis zum Profisport. Für ihre wertvolle Arbeit benötigen sie moderne Anlagen. Daher bauen wir Sportplätze und Hallen aus, erneuern alte Grand- durch neue Kunstrasenplätze und erhöhen auf diese Weise die Nutzungsmöglichkeiten. Die steigenden Mitgliederzahlen zeigen, dass dies die richtige Strategie ist.

Der bezirkliche Sportpark an der Hagenbeckstraße ist der größte seiner Art in Hamburg. Wir sorgen dafür, dass er auf den neuesten Stand gebracht wird. Bei der angestrebten Erweiterung des FC St. Pauli an der Kollaustraße setzen wir uns für eine Lösung ein, von der alle beteiligten Sportlerinnen und Sportler profitieren. Wir fördern Fitness im Freien mit neuen Bewegungsinselfen wie im Schnelsener Wassermannpark und auf dem Stellingener A7-Deckel und wollen, dass auch Trendsportarten wie Padel-Tennis in Eimsbüttel einen Platz finden.

Theater und Museen, Bücherhallen, Stadtteilkulturzentren, aber auch die bunte Club- und Kneipenszene prägen Eimsbüttels Kulturlandschaft. Mehr noch: Ihnen kommt in der heutigen Zeit eine besondere Bedeutung zu, denn sie liefern Impulse, fördern Identifikation und bringen Menschen zusammen. Daher unterstützen wir unsere alteingesessenen und jungen Kulturinstitutionen. Mit sozialdemokratischer Kulturpolitik sichern wir die Stadtteilkultur in Bürgerhäusern, Geschichtswerkstätten und Quartiersprojekten. Zur Kultur in unserem urbanen Bezirk gehört auch die Street Art. Hier wollen wir neben den beiden bereits realisierten Graffiti-Wänden weitere legale Flächen zur Verfügung stellen.

3. Mobilität

So vielfältig wie die Menschen in unserem Bezirk ist auch ihre Mobilität. In den innenstadtnahen urbanen Wohnquartieren sind die Anforderungen andere als am Stadtrand. Da sich viele wichtige Angebote und Arbeitsplätze in der Innenstadt befinden, müssen diese für alle schnell erreichbar sein. Dafür braucht es eine ausgewogene Verkehrspolitik, die allen gerecht wird und sich an den Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer orientiert. Um jederzeit sicher und komfortabel durch den mitunter hektischen Stadtverkehr zu kommen, ist es wichtig, dass sich alle an die Regeln halten. Verkehrsrowdys, ganz gleich ob sie mit dem Auto, dem Fahrrad oder dem E-Scooter unterwegs sind, sagen wir den Kampf an.

Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs trägt die Handschrift der SPD. In Eimsbüttel werden nach Jahrzehnten wieder U- und S-Bahnen gebaut. Von Schnelsen aus kommt man künftig mit der S5 umsteigefrei in die Innenstadt. Die U5 bindet ganze Quartiere neu an das Netz an. Der Busverkehr hat mit neuen Verbindungen und dichteren Takten kräftig angezogen. Mit dem Deutschlandticket, dem kostenlosen Schülerticket ab 2024 und den Planungen für noch bessere Angebote im Hamburg-Takt bringen wir die Mobilitätswende voran. Wir wollen, dass Busse und Bahnen das Rückgrat des Verkehrs bleiben – bezahlbar und von jedem und jeder barrierefrei nutzbar.

Ob zu Fuß, mit dem Rad, Bus und Bahn oder dem Auto - in den Stadtteilen machen wir uns für funktionierende Verbindungen für alle stark. Dafür müssen Straßen und Wege weiter konsequent saniert und Bauarbeiten effizient koordiniert werden. Viele Menschen ärgern sich darüber, wenn Baustellen länger als nötig bestehen und den Verkehr behindern. Wir wollen Anreize dafür schaffen, etwa durch ein flexibles Gebührenmanagement, dass solche Baustellen zügiger beendet werden.

Als SPD fördern wir den Fußverkehr als gesündeste und sicherste Form der Mobilität. Wir wollen die von uns auf den Weg gebrachten Fußwegekonzepte in den Stadtteilen ausbauen, die Beleuchtung von Wegen verbessern und generell dafür sorgen, dass auch wer mit Rollator oder Kinderwagen unterwegs ist, stets genügend Platz vorfindet.

Das Radwegenetz ist in den vergangenen Jahren kräftig gewachsen und wird gut genutzt. Wir setzen den Ausbau von Velo- und Bezirksrouten sowie wie die Sanierung bestehender Wege konsequent fort und schaffen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder zum Beispiel an Haltestellen. Komfort und Sicherheit stehen dabei im Vordergrund. Klar ist aber auch: Der Platz auf der Straße kann nicht unbegrenzt verteilt werden. Der Ausbau der Radwege muss mit Augenmaß erfolgen, das heißt ohne den systematischen Abbau von Parkplätzen, ohne Fahrverbote und auch ohne Baumfällungen. Dort, wo Menschen auf das Auto angewiesen sind – immer mehr sind in Eimsbüttel elektrisch unterwegs – werden sie auch in Zukunft eine funktionierende Infrastruktur vorfinden.

Der Parkraum ist vielerorts knapp. In den Stadtteilen mit hohem Parkdruck wie rund um die Universität, den Isemarkt, in Hoheluft-West und in Eimsbüttel wurde deshalb das Bewohnerparken eingeführt. Damit dies langfristig ein erfolgreiches Instrument sein kann, bedarf es jedoch deutlicher Verbesserungen und die Entwicklung hin zu einem echten Quartiersparken, das auch für Gewerbetreibende und Pflegedienste unkompliziert nutzbar ist. Die SPD wird weiter auf mehr Flexibilität beim Bewohnerparken dringen. Wir setzen uns dafür ein, dass die Kosten für Parkausweise sozial gerecht gestaltet werden.

Wir schaffen gute Alternativen zum eigenen Auto: Car-Sharing und StadtRad sind für uns wichtige Angebote, die an den Switch-Punkten gebündelt und kompakt genutzt werden können. Diese Angebote wollen wir flächendeckend ausrollen - auch in den Außenbezirken. Elektroroller dagegen erweisen sich allzu oft als Ärgernis oder – schlimmer noch – als gefährliche Stolperfalle auf

Gehwegen. Für E-Scooter braucht es daher dringend Regeln, die auch eingehalten werden. Hier gilt: Sicherheit geht vor! Mit der SPD wird es in bestimmten Zonen verboten sein, E-Scooter abzustellen.

4. Wahlkreise

Eimsbüttel-Nord

Rund um Apostelkirche und Unnapark prägen schöne Altbauten und Rotklinker der Nachkriegszeit den nordwestlichen Teil Eimsbüttels. In einem der beliebtesten Quartiere Hamburgs lebt es sich gleichermaßen großstädtisch und ruhig. Zur Attraktivität des Viertels tragen die kleinen Cafés, Eisdielen und Läden ebenso wie die guten Kitas und Sportmöglichkeiten bei.

Die gewachsene Nachbarschaft mit ihrer bunten Mischung aus Familien mit Kindern, Azubis, Studierenden und älteren Menschen wollen wir bewahren. Niemand darf aus seinem Zuhause verdrängt werden. Deshalb gilt in Eimsbüttel-Nord eine Soziale Erhaltungsverordnung, die Luxussanierungen und daraus folgende Mietsteigerungen ebenso verhindert wie die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen. Genauso konsequent bekämpfen wir die Zweckentfremdung von Wohnraum als Ferienwohnung.

Wir halten es für wichtig, dass wir weiterhin bezahlbare Wohnungen schaffen, um den Mietmarkt zu entspannen. Dafür gilt es, bestehende Potenziale zu nutzen. An der Kieler Straße soll man so gut wohnen können wie an der Grindelallee. Mit intelligenten Lösungen ist hier ein flächenschonendes Wachstum möglich. Dabei wollen wir prüfen, wo sich nicht mehr genutzter Büroraum sinnvoll in preiswerte Wohnungen umwandeln lässt. Unser Blick geht auch zum zentral gelegenen Eimsbütteler Marktplatz, der aktuell noch unter Verkehrsproblemen leidet. Die näher rückende Fertigstellung des Fernbahnhofs am Diebsteich bietet eine Chance, hier eine positive Entwicklung anzustoßen.

Eimsbüttel-Nord soll weiterhin jungen Menschen beste Bedingungen zum Aufwachsen bieten: Wir sorgen für eine ausreichende Zahl an Betreuungsplätzen in Kitas und bei Tageseltern. Um den gestiegenen Schülerzahlen gerecht zu werden, haben wir mit der Grundschule Telemannstraße und der Wolfgang-Borchert-Schule in der Schwenckestraße zwei neue Standorte geschaffen. Übrigens: Vor allen Kitas und Schulen ist nun Tempo 30 die Regel.

Die SPD steht für eine gerechte Verkehrspolitik. Die Bürgersteige und Fußwege werden wir weiter auf Vordermann bringen, besser ausleuchten und mit neuen Bänken ausstatten. Das bedeutet vor allem für ältere Menschen ein Plus an Lebensqualität.

Für das Quartier um die Rellinger Straße („Superbüttel“) hat die SPD ein Maßnahmenpaket vorgelegt. Teile davon, wie der neue Parnass-Platz an der Kreuzung Lappenbergsallee/Methfesselstraße sind auf den Weg gebracht. Vor größeren Eingriffen setzen wir auf eine Bürgerbeteiligung mit dem Ziel, dass dabei die Interessen aller Akteure Berücksichtigung finden.

Um den anhaltend hohen Parkdruck wirksam zu lindern, muss die bestehende Bewohnerparkregelung unserer Ansicht nach deutlich optimiert werden, sodass auch Gewerbetreibende unkompliziert einen Parkausweis erhalten. Als gute Alternative zum eigenen Auto schaffen wir Platz für Carsharing-Lösungen. Forderungen nach einem flächendeckenden Parkplatzabbau lehnen wir hingegen ab.

Die Osterstraße ist die Schlagader Eimsbüttels und das quicklebendige Zentrum unseres Bezirks. Nur wenige Jahre nach dem erfolgreichen Umbau muss die Fahrbahn für den Bau einer Fernwärmetrasse nun erneut aufgerissen werden. Wie in der Vergangenheit stehen wir an der Seite der Geschäftsleute und ihrer Kundschaft. Wir setzen uns dafür ein, Belastungen durch die erneute Baustelle so gering wie möglich zu halten. Unabhängig davon fehlt um die Osterstraße noch immer eine öffentliche Toilette. Es ist höchste Zeit, dass sich hier etwas bewegt.

Als Bestandteil unseres lebendigen Viertels schützen wir das Gewerbe ebenso wie Künstlerinnen und Künstler und setzen uns dafür ein, dass sie vor Verdrängung geschützt werden. Wir wünschen uns im Stadtteil einen offenen Raum für kulturelle und nichtkommerzielle Veranstaltungen.

Der Vermüllung durch gelbe und rosa Säcke auf unseren Straßen haben wir erfolgreich den Kampf angesagt und an vielen Stellen wurden stattdessen unterirdische Container installiert. Unser Ziel ist es, diese nicht mehr zeitgemäße Art der Müllentsorgung in den nächsten Jahren endgültig zurückzudrängen.

Sport bedeutet Lebensqualität. Wir sorgen deshalb für moderne Sportstätten für unsere Schulen und Vereine wie die Sporthalle an der Rellinger Straße. Unsere Parks und Grünanlagen wollen wir durch Sport- und Fitnessgeräte ergänzen, denn der Sport im Freien wird immer beliebter und trägt zur Stärkung der Gemeinschaft bei.

Eimsbüttel-Süd und Hoheluft-West

Eimsbüttel-Süd und Hoheluft-West sind die am dichtesten besiedelten Stadtteile Hamburgs und begehrte Wohnquartiere. Sie bieten eine urbane Mischung aus Wohnen und Arbeiten, Einkaufen und Ausgehen. Lebendiges Zentrum ist die Osterstraße. Hier findet im Frühjahr das weit über Eimsbüttel hinaus beliebte Osterstraßenfest statt.

Am Doormannsweg wird das in die Jahre gekommene Hamburg Haus in den nächsten Jahren für mehr als 13 Millionen auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Es ist unser Wunsch, das Haus, in dem auch die Bücherhalle untergebracht ist, noch stärker als bisher zu einem offenen Kulturhaus für alle Eimsbüttelerinnen und Eimsbütteler zu machen.

Wir wollen, dass sich auch in unseren begehrten Stadtteilen jeder und jede das Wohnen leisten kann. Damit auch in Zukunft Menschen hier eine Wohnung finden können, hat die SPD den Wohnungsbau vorangetrieben und wird dies auch weiterhin tun – mit Rücksicht auf die gewachsenen Quartiere. Angesichts der knappen Flächen setzen wir dabei auf sinnvolle Verdichtung und wo möglich auf sozialen Wohnungsbau. Für die Bunkerfläche am Weidenstieg wünschen wir uns eine Kombination von sozialer Nutzung im Erdgeschoss und bezahlbaren Wohnungen darüber.

Auf dem Beiersdorf-Areal zwischen Unna- und Quickbornstraße soll eines der größten Entwicklungsprojekte der letzten Jahre entstehen. Wo bis vor kurzem die Zentrale von Eimsbüttels bekanntestem Arbeitgeber angesiedelt war, soll es bald urbanes Wohnen für Familien und auch innovative Wohnkonzepte geben. Mit neuen Wegen und Plätzen öffnet sich das ehemals abgeschlossene Gelände zum Stadtteil.

Um den bunten Kulturen- und Generationenmix in unseren Quartieren zu erhalten, haben wir in ganz Eimsbüttel und Hoheluft-West Soziale Erhaltungsverordnungen in Kraft gesetzt, die Mieterinnen und Mieter vor Verdrängung zu schützen. Wir setzen uns dafür ein, dass Stadt und Bezirk die zur Verfügung stehenden Instrumente nutzen, wenn Eigentümer sich nicht an die Spielregeln halten. Die Zweckentfremdung von Wohnraum, zum Beispiel durch Ferienwohnungen, regulieren wir streng.

Wir machen den Menschen ein erstklassiges Mobilitätsangebot: Mit der SPD wird der öffentliche Nahverkehr ausgebaut. Im Mittelpunkt steht die neue U5 mit den U-Bahnhöfen Hoheluftbrücke und Gärtnerstraße: Sie sorgt nicht nur für noch schnellere Verbindungen in die Innenstadt und zum Volkspark, sondern gibt uns perspektivisch auch die Möglichkeit, die Hoheluftchaussee als attraktive Einkaufsmeile weiterzuentwickeln. Das Deutschlandticket hat die Tarife radikal vereinfacht und den Nahverkehr noch attraktiver gemacht. In Hamburg ergänzen wir diesen Meilenstein durch das kostenlose Schülerticket ab 2024.

Wir wollen den anhaltend hohen Parkdruck in unseren Quartieren reduzieren. Das Bewohnerparken ist ein Instrument dazu, weist in der gegenwärtigen Umsetzung allerdings Defizite auf. Wir halten es deshalb für nötig, die bestehenden Regeln so zu überarbeiten, dass auch Gewerbetreibende unkompliziert einen Parkausweis erhalten können. Generell ist hier mehr Flexibilität notwendig und bei entsprechendem politischen Willen auch möglich.

Als gute Alternative zum eigenen Auto schaffen wir Platz für Carsharing-Lösungen. Auch Mobilitätshubs und Quartiersgaragen für uns ein interessantes Modell. Forderungen nach einem systematischen Abbau von Parkplätzen lehnen wir hingegen strikt ab.

Nicht nur in der Freizeit, sondern auch für die täglichen Wege zum Einkaufen, zur Kita oder zur Arbeit nutzen immer mehr Menschen in Eimsbüttel das Fahrrad oder gehen zu Fuß. Dafür bringen wir kontinuierlich die Rad- und Gehwege auf den neuesten Stand, damit auch Eltern mit Kinderwagen oder Lastenrädern und mobilitätseingeschränkte Menschen überall bequem vorankommen. Mit

innovativen Verkehrslösungen zum Beispiel einer Diagonalquerung an der Osterstraße/Heußweg nach dem Vorbild der berühmten Shibuya-Kreuzung in Tokio, wollen wir auch neue Wege gehen, um den Stadtverkehr zu verbessern.

Die Osterstraße ist das lebendige Zentrum von Eimsbüttel. Nur wenige Jahre nach dem erfolgreichen Umbau muss die Fahrbahn für den Bau einer Fernwärmetrasse nun erneut aufgerissen werden. Wie in der Vergangenheit stehen wir an der Seite der Geschäftsleute und setzen uns dafür ein, die Belastungen durch die erneute Baustelle so gering wie möglich zu halten. Unabhängig davon fehlt um die Osterstraße noch immer eine öffentliche Toilette. Es ist höchste Zeit, dass sich hier etwas tut.

Der Eppendorfer Weg ist Weg mit seinen inhabergeführten Geschäften, Bars und Restaurants die zweite Lebensader und steht ebenfalls vor einer großen Umgestaltung. Bei der Planung legen wir Wert darauf, dass nach dem Vorbild der Osterstraße breitere Fußwege zum Flanieren entstehen. Konflikte zwischen Fuß-, Rad- und Autoverkehr wollen wir vermeiden. Klar ist für uns aber auch: Der Platz auf der Straße lässt sich nicht beliebig erweitern. Der Umbau darf nicht zum Wegfall einer großen Zahl von benötigten Parkplätzen oder Straßenbäumen führen.

Am Schlump wollen wir das Umfeld des U-Bahnhofs aufwerten, mehr Aufenthaltsqualität schaffen und den Wochenmarkt stärken. In unmittelbarer Nähe zur Universität wünschen wir uns hier auch zusätzliche Fahrradbügel.

Eimsbüttel hat eine hohe Dichte an Kitas und Schulen. Diese vielfältige Bildungslandschaft werden wir stärken und ausbauen, um den steigenden Schülerzahlen gerecht zu werden. Mit dem neuen Gymnasium an der Bundesstraße kommt in der unmittelbaren Umgebung ein weiterer hochkarätiger Schulstandort hinzu. Auf allen Schulwegen hat Sicherheit Vorrang. Wir fördern Kinder und Jugendliche dabei, sich selbstständig im Verkehr zu bewegen. Dazu gehört Tempo 30 vor allen Schulen und Kitas wie auch vor Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen.

Ob an der Isebek, am Weiher, oder im Wehbers Park: Unsere Grünflächen erfüllen ganz wichtige Funktionen für Freizeit und Ökosystem. Gut gepflegt, mit sanierten Wegen und ergänzt durch Fitnessgeräte für den Outdoor-Sport können sie künftig noch besser genutzt werden. Die SPD setzt sich weiterhin dafür ein, den kleinen Henry-Vahl-Park (und auch die benachbarte Villa Lupi) in das Stadtteilzentrum an der Osterstraße einzubeziehen.

Das beliebte Spielhaus im Wehbers Park wird mit Mitteln von Bund, Stadt und Bezirk nun endlich von Grund auf erneuert. Wichtige Treffpunkte für Kinder sind auch die vielen Spielplätze im Stadtteil, die wir kontinuierlich modernisieren. Wir sind Partner der großen und kleinen Vereine vom ETV bis zu den Alsterbrüdern und fördern regelmäßig Projekte, um noch mehr jungen Menschen den Zugang zum Sport zu ermöglichen. Wir unterstützen den Wunsch des HEBC nach einem zweiten Kunstrasenplatz an der Tornquiststraße.

Harvestehude und Rotherbaum

Zwischen Alster und Universität entfaltet sich in Harvestehude und Rotherbaum eine spannende Mischung. Bürgerliches und studentisches Leben, imposante Villen und die nicht weniger beeindruckenden Grindelhochhäuser prägen das Stadtbild. Außergewöhnlich groß ist hier die kulinarische Auswahl in den zahlreichen Restaurants und auf dem Isemarkt. Mit der Hochschule für Musik und Theater sowie dem NDR sind Harvestehude und Rotherbaum ein bedeutender Kultur- und Medienstandort und als Sitz vieler Konsulate ein Tor zur Welt im Bezirk Eimsbüttel.

Im Grindelviertel pulsiert rund um die Joseph-Carlebach-Schule, Cafés und Salons das jüdische Leben. Als SPD unterstützen wir die Jüdische Gemeinde bei ihrem Vorhaben, mit dem Neubau der Bornplatzsynagoge ein Zentrum der jüdischen Kultur am historischen Standort zu errichten. Dafür wurden bereits umfangreiche Mittel bereitgestellt.

Mit der neuen U5 wird in einigen Jahren eine neue Schnellbahn mit direkter Anbindung an die Universität und das Grindelviertel gebaut. Wir wollen frühzeitig die Chance ergreifen, die Verkehrsströme auf der Grindelallee neu zu ordnen.

Das Bewohnerparken hat in unseren dichtbebauten Quartieren zwar stellenweise den Parkdruck gelindert. In der derzeitigen Umsetzung besteht jedoch noch viel Luft nach oben, vor allem bei der Beschilderung und der zu starren Einteilung der Zonen. Wir setzen uns für ein modernes Quartiersparken ein, das auch für Gewerbetreibende und Pflegedienste unkompliziert nutzbar ist. Die SPD wird weiter auf mehr Flexibilität beim Bewohnerparken dringen.

Den Radverkehr wollen wir mit intelligenten Verknüpfungen weiter fördern und auf diese Weise Konflikte mit Fuß- und Autoverkehr vermeiden. Auf dem Abschnitt Hallerstraße/Beim Schlump sind neue Radwege entstanden. An den Grindelhochhäusern wurde auf unsere Initiative hin die Zahl der Fahrradstellplätze erhöht. Teure Umgestaltungsideen, die wenig Nutzen aber jahrelange Baustellen mit sich bringen, lehnen wir ab – genauso wie einen flächendeckenden Abbau von Parkplätzen. Auch bei den Bauvorhaben der Universität müssen Stellplätze erhalten bleiben. Wir fordern weiter den Bau einer Quartiersgarage im Bereich des Campus Bundesstraße.

Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Bedürfnisse von Fußgängerinnen und Fußgängern. Wir fördern den Fußverkehr, indem für sichere und gute Gehwege sorgen, Querungsmöglichkeiten schaffen und Hindernisse beseitigen. Falsch abgestellte oder achtlos weggeworfene E-Scooter sind ein Dauerärgernis auf unseren Gehwegen und gerade für Ältere und Bewegungseingeschränkte eine Gefahr. Wir brauchen daher dringend mehr Regulierung, um diese Stolperfallen von den Wegen zu verbannen.

Deutschlands erste Hochhaussiedlung, die Grindelhochhäuser, wurden vor 77 Jahren erbaut und bieten noch heute vielen Menschen günstigen Wohnraum mit viel Grün. Wir wollen, dass auch in Harvestehude und Rotherbaum das Wohnen bezahlbar bleibt und niemand aus seinem Quartier verdrängt wird. Deshalb werden wir auch in Zukunft den Neubau von Wohnungen und eine maßvolle Verdichtung vorantreiben.

Die Frage der Nutzung der Moorweide ist zum Gegenstand intensiver politischer Diskussionen geworden. Unsere Haltung ist dabei ganz klar: Wir wollen auch künftig kulturelle Highlights auf dieser zentral gelegenen Grünfläche möglich machen. Kategorische Verbote lehnen wir ab. Das Grün und den reichen Baumbestand im Innocentiapark, dem Alstervorland und auf der Moorweide wollen wir erhalten und pflegen.

Ein Anliegen ist uns die Sauberkeit in unseren Quartieren, die wir weiter verbessern wollen. Mit der Installation von Ober- und Unterflurcontainern haben wir der Vermüllung durch rosa und gelbe Säcke

erfolgreich den Kampf angesagt. Nun werden wir diese Art der Müllentsorgung noch weiter zurückdrängen.

Die Universität ist seit über 100 Jahren das Gesicht Rotherbaums und eng mit dem Stadtteil verwoben. Die Uni gehört nach Eimsbüttel und es ist gut, dass sie an ihrem Standort wachsen kann, zum Beispiel in den Räumlichkeiten der Alten Post an der Schlüterstraße. Am Campus Bundesstraße wird endlich das Haus der Erde fertiggestellt, weitere Neubauten folgen. Nach wie vor können wir uns um die Uni ein Gründerzentrum für junge Unternehmen aus dem Hochschulumfeld vorstellen. Die enge Verknüpfung von Universität und Stadtteil bleibt ein wichtiges Anliegen unserer Politik. Ein konkretes Beispiel ist das Areal um den Sportcampus und das MARKK zwischen Turmweg, Feldbrunnen- und Binderstraße, das wir bei der anstehenden Umgestaltung zu seiner Umgebung hin öffnen und für alle nutzbar machen wollen.

Drinnen und draußen, auf dem Wasser und an Land: Harvestehude/Rotherbaum ist ein vielfältiger Sportstandort mit starken Vereinen wie dem Club an der Alster, den alteingesessenen Ruder- und Segelclubs, den Alsterbrüdern, dem ETV oder dem Uni-Sport. Im renovierten Stadion am Rothenbaum sollen auch in Zukunft hochkarätige Tennis- und Beachvolleyballevants mit internationaler Bedeutung stattfinden.

Die SPD steht für exzellente und kostenlose Bildung von der Kita bis zur Uni: Die ohnehin schon große Kita- und Schullandschaft in unseren Stadtteilen verbessern wir weiter: Wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass am Standort Bundesstraße in der ehemaligen Gewerbeschule das Gymnasium Rotherbaum eingerichtet wird. An der Isestraße entsteht eine zusätzliche Grundschule. Wir setzen uns dafür ein, dass die Sophienterrasse weiterhin für soziale Wohnformen genutzt wird.

Wir fördern eine Vielzahl kultureller Veranstaltungen und unterstützen soziale und nachbarschaftliche Initiativen. Das Hoheluftschiff auf dem Isebekkanal haben wir nicht nur mit erheblichen bezirklichen Sondermitteln für die Zukunft fit gemacht – wir fördern dort auch regelmäßig spannende Theaterkurse für Kinder, die in den Ferien zu Hause bleiben. Die zahlreichen Cafés und Restaurants, kleine Läden und Buchhandlungen machen das Flair von Harvestehude und Rotherbaum aus. Diese urbane Vielfalt wollen wir erhalten. Am Grindelhof, an der Milchstraße und am Eppendorfer Baum liegen kleine, aber feine Zentren, die die Nahversorgung sichern und darüber hinaus, wie der Isemarkt, auch wichtige Orte der Begegnung sind.

Lokstedt

Als ein Scharnier zwischen der inneren Stadt und dem Stadtrand hat Lokstedt in den letzten Jahren eine schnelle Entwicklung erlebt. Vor allem viele junge Familien haben hier eine Wohnung gefunden und sind heimisch geworden. Der Stadtteil hat sich mit den ruhigen Parkanlagen und kleinen Bächen seine Attraktivität für Menschen aller Altersgruppen bewahrt. In Lokstedt, der Heimat der Nivea-Creme und der Tagesschau, gehen Wohnen und Arbeiten Hand in Hand.

Ein wachsender Stadtteil benötigt eine mitwachsende Infrastruktur, die den Anforderungen der Zukunft gerecht wird und zugleich schon heute funktioniert: Kitas und Schulen, Grünflächen und Nahversorgungsangebote müssen auf kurzen Wegen erreichbar sein. Das gilt auch für den Nahverkehr. In Hamburg werden dank der SPD wieder Schnellbahnen gebaut und Lokstedt profitiert davon: Mit der neuen U-Bahnlinie 5 geht es künftig schneller in die Innenstadt und zum Volkspark.

Über den verkehrlichen Nutzen hinaus bietet die U5 große Chancen für die Stadtentwicklung: Seit Jahren gibt es in Lokstedt den Wunsch nach einem lebendigen Stadtteilzentrum am Behrmannplatz nahe Grelckstraße und Siemersplatz. Viele Gespräche wurden schon geführt, aber bisher konnte mit den dortigen Grundstückseigentümern kein Durchbruch erzielt werden. Der geplante Bau der U5 als neue Lebensader bringt nun neue Bewegung in die Idee. Als SPD bleiben wir hartnäckig und wollen diese Chance für Lokstedt ergreifen.

Die Straßen und Wege bringen wir durch Investitionen auf Vordermann. Mit der neuen Veloroute über Stresemannallee und Grandweg haben wir die Bedingungen für den Radverkehr verbessert. Im Stadtteil der kurzen Wege sind zudem gute Fußwege unerlässlich. Wir wollen dieser kostengünstigen und umweltschonenden Form der Mobilität einen größeren Stellenwert geben und insbesondere am Siemersplatz Verbesserungen für Fußgängerinnen und Fußgänger erreichen.

Im Quartier um die Süderfeldstraße nahe dem UKE haben wir uns erfolgreich für eine Anwohnerparkregelung eingesetzt. Jetzt geht es darum, dass auch wirklich alle Anwohnerinnen und Anwohner von den Erleichterungen profitieren. Wir unterstützen deshalb die Forderung der Menschen im Heinrich-Kock-Weg, dass auch ihre Straße miteinbezogen wird.

Lokstedt bleibt ein Stadtteil im Grünen. Unsere Parks und Grünflächen werden wir in ihrer Funktion als Erholungsorte für alle erhalten und dort, wo es möglich ist, mit neueren Konzepten wie Urban Gardening weiterentwickeln. Die wieder sichtbare Parkarchitektur im Grünzug Lokstedt ist hierfür ein gutes Beispiel.

Ganz besonders Kindern und Jugendlichen kommt unser Engagement für gute und wohnortnahe Sportanlagen zugute. Um hier weiter den steigenden Bedarf decken zu können, arbeiten wir eng zusammen mit unseren Vereinen zusammen. Die Vereinslandschaft umfasst vom TV Lokstedt über die Eintracht, Grün Weiß Eimsbüttel bis zum Alpenverein viele Akteure. Wichtig für Lokstedt sind außerdem SC Victoria und der ETV, die wir bei ihren Bauvorhaben am Lokstedter Steindamm und bei vielen weiteren Projekten unterstützen. Sportlerinnen und Sportler aus Lokstedt profitieren auch von der umfangreichen Modernisierung des benachbarten Sportparks an der Hagenbeckstraße. Wir wollen die an der Döhrntwiete gelegene Sportfläche endlich für den Vereinssport nutzbar machen.

Die Kita- und Schullandschaft in unserem familienfreundlichen Stadtteil wollen wir weiter ausbauen, sodass die Lokstedterinnen und Lokstedter in ihrer näheren Umgebung exzellente Bildungseinrichtungen vorfinden. Wir investieren in die Modernisierung von Spielplätzen und wünschen uns im Stadtteil weitere Freiräume für junge Menschen. Außerdem setzen wir uns für eine zusätzliche Campus-Stadtteilschule auf einem Teil des NDR-Geländes ein, die mit einem gymnasialen Zweig auch das Angebot des Corvey-Gymnasiums sowie des Gymnasiums Hoheluft sinnvoll ergänzt.

Die SPD steht an der Seite der sozial engagierten Menschen und Initiativen, die sich in Lokstedt um den Zusammenhalt unserer Gesellschaft verdient machen. Wir fördern die soziale und kulturelle Stadtteilarbeit und arbeiten eng mit dem Bürgerhaus wie auch mit den Lokstedter Flüchtlingsinitiativen zusammen. Der Verein Lenzsiedlung e.V., der in der gleichnamigen Siedlung vorbildliche soziale Arbeit leistet, hat unsere Unterstützung. Für die Sanierung des Bürgerhauses werden wir die notwendigen Mittel zur Verfügung stellen.

Wohnen und gute Arbeitsplätze gehören in unserem Stadtteil zusammen. Wir schaffen deshalb die Bedingungen dafür, dass große Arbeitgeber wie Beiersdorf, der NDR und NXP sich am Standort Lokstedt entwickeln können. Handwerks- und Gewerbebetriebe fördern wir mit innovativen Flächenangeboten wie der Meistermeile am Offakamp.

Niendorf

Niendorf ist ein begehrter Wohnort mit hoher Lebensqualität. Wir setzen auf eine umsichtige und stadtteilverträgliche Nachverdichtung, genossenschaftliche Wohnprojekte wie den Ausbau lokaler Wärmenetze in den Quartieren, Neuplanungen entlang der Hauptverkehrsstraßen und die Verbindung von Wohnen und Gewerbe. Bei der weiteren Entwicklung des Stadtteils legen wir Wert auf eine umfassende und transparente Bürgerbeteiligung. Wir setzen uns dafür ein, dass die vielen Hinweise aus öffentlichen Plandiskussionen und Stellungnahmen der Nachbarschaft berücksichtigt werden. Auf diese Weise soll eine akzeptable Nachverdichtung erreicht werden.

Gemeinsam werden wir mit den Akteuren vor Ort und unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger die neue Tibarg-Mitte auf Höhe der Marktfläche entwickeln. Hier soll bei Erhaltung des Kundenzentrums eine attraktive Mischung aus Wohnen, Arbeit, Gewerbe und Wochenmarkt entstehen. Diese Vorgehensweise soll auch Modell für die Aufwertung des südlichen Tibargs sein.

Die grünen Parks und Wegeverbindungen sind prägend für Niendorf. Das Niendorfer Gehege mit den Feldmarken ist ein Erholungsgebiet für den gesamten Bezirk. Im Zusammenwirken mit der Försterei und dem Verein „Pro Niendorfer Gehege“ sind neue Naturflächen und Teiche angelegt, Wege saniert und attraktive Aufenthaltsorte geschaffen worden. Für die historischen Gebäude wie die Mutzenbecher-Villa sind waldverträgliche Nutzungen gefunden und entsprechende Finanzmittel bereitgestellt worden. Das Landschaftsschutzgebiet Ohmoor werden wir ebenso schützen wie die für Eimsbüttel wichtige Landschaftsachse zwischen der Landesgrenze im Norden und den Feldmarken im Süden. Sie sollen von Bebauung freigehalten werden.

Die Nähe zum Flughafen bringt Lärmbelastungen mit sich. So bedeutend er für Hamburg ist, werden wir aber weiterhin auf die Einhaltung des Nachtflugverbots drängen und verlangen, Verstöße mit empfindlichen Strafen zu ahnden und die Verfolgung erleichtern.

Die Erneuerung von Straßen, Geh- und Radwegen werden wir fortsetzen, um einen modernen und umweltfreundlichen Mobilitätsmix zu erreichen. Bei der Umsetzung werden wir auf sichere Radfahrstreifen und möglichst geringe Eingriffe bei Baumbestand und Parkplätzen achten.

Wir haben dafür gesorgt, dass alle Niendorfer U-Bahnhöfe durch Aufzüge barrierefrei sind und werden weiterhin Mobilitätshindernisse beseitigen. Die Busbahnhöfe Niendorf-Markt und Niendorf Nord wollen wir mit besseren Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten attraktiver machen. Wir haben für die Schnellbusverbindung zum Flughafen ebenso gesorgt wie für den ehrenamtlich betriebenen Bürgerbus im Flughafenrandbereich, der Niendorf-Ost mit dem Stadtteilzentrum verbindet - ein Projekt, das wir fortsetzen wollen.

Wir haben uns dafür eingesetzt, dass in den letzten Jahren an vielen Niendorfer Schulstandorten große Investitionen für moderne Klassengebäude, Mensen, Sporthallen oder Außenanlagen erfolgt sind. Auch sichere Wege zu Schulen und Kitas sind uns wichtig. Im Bindfeldweg wurde die Beleuchtungssituation verbessert, im Garstedter Weg, Höhe Grundschule Burgunderweg und entlang des Quedlinburger Wegs vor den Kitas wurden neue Tempo-30-Abschnitte eingerichtet. Außerhalb der Schulen wurden Spielplätze modernisiert oder neu angelegt.

Niendorf hat eine bemerkenswert aktive Vereins- und Mitmach-Kultur, die von der Freiwilligen Feuerwehr bis zur Flüchtlingsbetreuung durch den ehrenamtlichen Verein „Wir für Niendorf“ vorbildliche Arbeit leisten. Dies hält den Stadtteil zusammen und macht ihn liebenswert und lebendig. Wir setzen alles daran, dass die Arbeit all dieser Einrichtungen am Laufen gehalten werden kann. So haben wir uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass „Wir für Niendorf“ eine Zukunft am Standort Tibarg hat und die Angebote des Begegnungszentrums Alte Schule nun in neuen Räumen fortgeführt werden: Mit dem Umzug in die benachbarte Villa kann der Verein seine Arbeit auch nach

der Aufgabe des bisherigen Standorts aufrechterhalten und weiter ausbauen. Ein großer Erfolg für Niendorf.

Wir pflegen weiter engen Kontakt zu den Niendorfer Institutionen und unterstützen die örtlichen Bildungseinrichtungen wie die ehrenamtlich tätigen Kulturvereine, das Forum Kollau für Stadtteilgeschichte oder das Bürgerhaus Niendorf. Wir werden den Betrieb der Mutzenbecher-Villa durch den Verein „Werte erleben e.V.“ weiter fördern genauso wie den Neubau für das Forum für Künstlernachlässe am Sootbörn und dafür sorgen, dass das Spielhaus am Wagrierweg und das Haus der Jugend ihre anerkannte Kinder- und Jugendarbeit auch in Zukunft fortsetzen können.

Den Niendorfer Turn- und Sportverein als größtem Verein im Stadtteil werden wir weiterhin als enger Partner bei Projekten unterstützen. So haben wir uns mit dem Verein erfolgreich für die Erneuerung der Sportanlage Sachsenweg eingesetzt. Neben modernen Kunstrasenplätzen sind dort attraktive Skater-Flächen, eine Bewegungsinsel und ein Bolzplatz entstanden. Zusätzlich zur modernisierten Bezirkssporthalle am Sachsenweg entstehen neue Zweifeld-Hallen an der Stadtteilschule Niendorf und am Gymnasium Bondenwald. Schul- und Vereinssport profitieren davon. Wir engagieren uns außerdem für den Ausbau und die Modernisierung weiterer Sportmöglichkeiten. An der Kollaustraße plant der FC St. Pauli den Ausbau seines Trainingszentrums. Hier werden wir mit Blick auf Hochwasserschutz und Umweltbelange eine gute akzeptable Lösung für sichere Verkehrsführung, Lärmschutz und Stärkung des sozialräumlichen Umfelds finden.

Schnelsen

Die Nähe zur Natur und der ländliche Charme, der sich auch in Zeiten des kontinuierlichen Wohnungsbaus an vielen Stellen erhalten hat, machen Schnelsen für viele junge Familien zu einem attraktiven Wohnort. Abseits der idyllischen Schnelsener Feldmark bietet der Stadtteil moderne Arbeitsplätze: Das Albertinen Krankenhaus ist mit jährlich über 60.000 Patientinnen und Patienten ein renommierter Gesundheitsstandort. Auch Messe, Möbelhaus und Mode Centrum, alle entlang der Autobahn gelegen, sind über Schnelsen hinaus bekannt.

Auf dem A7-Deckel wird die positive Entwicklung Schnelsens besonders deutlich: Der 2022 eröffnete Dorothea-Buck-Park bietet Platz zum Spazierengehen, Boulespielen und Gärtnern. Der Autobahnlärm, der hier früher dominierte, ist längst vergessen. Das neue Herz Schnelsens kann und soll dem Stadtteilzentrum um die Frohmestraße wichtige Impulse verleihen. Wir wollen sie – wie auch den Roman-Zeller-Platz in Burgwedel – als attraktiven Einkaufs- und Begegnungsort stärken, an dem sich die Schnelsener gerne aufhalten. Dafür braucht es kurze Wege, die wir mit einer Strategie für Fußwege und der Entzerrung der Verkehrsströme verbessern wollen.

Wir machen weiter Druck, um Schnelsen besser in das Nahverkehrsnetz einzubinden: Endlich haben die Bauarbeiten für die S-Bahn begonnen, nach deren Fertigstellung die Schnelsenerinnen und Schnelsener nicht nur umsteigefrei den Hauptbahnhof erreichen, sondern auch den neuen Halt Schnelsen-Süd nahe der Julius-Leber-Schule nutzen können. Und nicht nur das: Auf unsere Initiative hin fährt jetzt ein Schnellbus zwischen Schnelsen und dem Flughafen. Vorbei sind die Zeiten, in denen die Fahrt zum Airport einer kleinen Weltreise glich. Auch auf anderen Strecken bleiben dichtere Takte und mehr Komfort unser Ziel.

Bei der Modernisierung des Straßen- und Wegenetzes in Schnelsen achten wir auf einen sicheren und flüssigen Verkehr. Wir setzen uns dafür ein, dass Carsharing-Angebote und Moia auch in Schnelsen flächendeckend verfügbar sind. Mit der Veloroute 14 und neuen StadtRad-Stationen fördern wir den Radverkehr, behalten aber auch die Bedürfnisse des Autoverkehrs im Blick und sorgen für gut ausgebaute Straßen. Die im Bau befindliche Feuer- und Rettungswache am Schleswiger Damm wird die Sicherheit weiter erhöhen.

Schnelsen ist vor allem bei Familien ein beliebter Stadtteil. Um den steigenden Schülerzahlen gerecht zu werden, haben wir erreicht, dass Schnelsen eine neue Campus-Stadtteilschule mit gymnasialem Zweig bekommt. Die neue Schule, die die Julius-Leber-Schule entlasten wird, ist bereits gegründet und erhält in den nächsten Jahren westlich der Holsteiner Chaussee einen Neubau. Wir legen Wert auf möglichst kurze und sichere Schulwege an allen Schnelsener Schulstandorten.

Damit Familie und Beruf gut vereinbar sind, sorgen wir für eine gute Kinderbetreuung und bringen Spiel-, Sport- und Freizeitmöglichkeiten auf den neuesten Stand. Die SPD hat sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass 2024 der Bolzplatz am Vörn Brook in Schnelsen-Süd für rund zwei Millionen Euro zu einer Multibewegungsfläche umgestaltet wird. Außerdem wird der Spielplatz am Von-Herslo-Weg für rund eine Million Euro naturnah umgestaltet.

Wir unterstützen Jugendliche dabei, in unserem wachsenden Stadtteil passende Freizeitangebote zu finden und fördern die Jugendclubs Schnelsen und Burgwedel sowie die kulturelle und soziale Arbeit des Freizeitentrums Schnelsen. Und für ältere Menschen bauen wir weiter Hindernisse im alltäglichen Leben ab, zum Beispiel durch neue Sitzbänke und barrierefreie öffentliche Verkehrsmittel. Eine charmante Idee ist zum Beispiel ein Bürgerbus, der wie in Niendorf das ÖPNV-Netz sinnvoll ergänzen kann.

Die SPD unterstützt den Sport. Als verlässlicher Partner der Vereine und ihrer ehrenamtlich Engagierten - vom TuS Germania zu den Königsspringern – kümmern wir uns um moderne Sportstätten. Und wir haben uns erfolgreich dafür eingesetzt, dass im Wassermannpark eine Fitnessinsel für alle entsteht.

Mit einer vorausschauenden Planung im Wohnungsbau haben wir im letzten Jahrzehnt die Grundlagen für ein nachhaltiges Wachstum Schnelsens gelegt. Bei der weiteren Entwicklung setzen wir auf einen guten Mix aus freifinanziertem und sozialem Wohnungsbau, der unseren Stadtteil sinnvoll verdichtet. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Grünflächen, Parks und Wegeverbindungen, die wir als Erholungsorte erhalten wollen, wie zum Beispiel den beliebten Kollauwanderweg und den Wassermannpark.

Eidelstedt

Das ehemals dörfliche Eidelstedt hat sich zu einem Stadtteil mit rund 35.000 Einwohnern entwickelt. Heute findet sich hier im Nordwesten des Bezirks eine lebendige Mischung unterschiedlicher Wohngebiete und Landschaften – mal großstädtisch, mal ländlich, wie in der malerischen Eidelstedter Feldmark. Ganz besonders Familien fühlen sich im vielseitigen Eidelstedt wohl.

Eidelstedts Herzstück soll nach Jahren umfangreicher Baumaßnahmen endlich aufblühen: Rund um den Eidelstedter Markt wurde viel Geld investiert, um die Attraktivität des Stadtteilzentrums zu steigern. Das hochmoderne Steedt – Haus für Kultur, Bildung und Begegnung genügt nun höchsten Ansprüchen. Neben Konzerten, Lesungen, Tanz und Comedy finden hier die Bücherhalle, das Kulturhaus, die Elternschule sowie ein Café Platz. Gleich nebenan bauen dreimal wöchentlich die Händler des beliebten Wochenmarkts ihre Stände auf der renovierten Marktfläche auf. Kleine und große Geschäfte laden zum Einkaufen ein.

Vis à vis des Eidelstedt Centers ist mit den Eidelstedter Höfen ein hochwertiges Wohnquartier entstanden, das mit Wohnungen, Geschäften und einem Ärztehaus zu einem neuen Begegnungsort im Herzen des Stadtteils wird.

Ziel der SPD ist es, dass sich auch weiterhin alle Menschen das Wohnen in Eidelstedt leisten können. Daher unterstützen wir weiter den Wohnungsbau und eine behutsame Nachverdichtung. Dabei achten wir auf eine ausgewogene soziale Mischung unserer Quartiere genau wie auf altersgerechtes Wohnen für Seniorinnen und Senioren. Für die SPD ist klar: Wohnungseigentümerinnen und Wohnungseigentümer, die ihre Bestände nicht in Ordnung halten oder Instandsetzungskosten auf Mieterinnen und Mieter abwälzen, können wir hier nicht gebrauchen.

Zahlreiche kleine und große Entwicklungsprojekte sind in Eidelstedt seit 2016 mit Fördermitteln aus dem RISE-Programm umgesetzt worden: Die Max-Traeger-Schule hat einen neuen Schulhof, am Baumacker wird nun der Spielplatz modernisiert. Im neuen Quartier am Hörgensweg hat das Lißy-Haus als Gemeinschaftshaus mit Kita und Café eröffnet. Und am Niekampsweg bietet die neue, hochmoderne Dreifeldhalle dringend benötigte Kapazitäten für den Vereinssport. Um alle geplanten Projekte zu realisieren, wird das RISE-Programm bis 2025 verlängert.

Gute Bildungs- und Betreuungsmöglichkeiten sind für uns Grundlage eines gerechten Stadtteils. Daher schaffen wir in ganz Eidelstedt die Rahmenbedingungen für mehr Kita-Plätze und investieren weiter kräftig in moderne Schulen und kleine Klassen. Kinder und Jugendliche brauchen auch außerhalb der Schule maßgeschneiderte Einrichtungen wie das Ackerpoolco am Baumacker oder das erneuerte Spielhaus Eidelstedt, die die vorhandenen Angebote ergänzen. Wir wollen auch in Zukunft Freiräume für junge Menschen in unserem Stadtteil schaffen.

Als SPD stehen wir an der Seite der vielen Eidelstedterinnen und Eidelstedter, die sich bei der Gestaltung ihres Stadtteils einbringen: sei es im Stadtteilbeirat/Forum Eidelstedt, dem Kulturhaus Eidelstedt e.V., dem Bürgerverein oder den zahlreichen Sportvereinen. Der SV Eidelstedt als einer der größten Vereine Hamburgs ist für uns ein wertvoller Partner in Fragen der Betreuung, Inklusion und Stadtentwicklung.

Ein Schlüsselprojekt ist der Ausbau des Sportparks am Steinwiesenweg. Wir setzen uns weiter dafür ein, dieses hochmoderne Sportzentrum mit Freizeitangeboten, Laufstrecken und einer Bewegungs-Kita zu vollenden und die vorhandenen Potenziale für die Entwicklung unserer Sportlandschaft zu nutzen.

Die Menschen in Eidelstedt leben gerne hier. Sie haben den Anspruch, sich in einem jederzeit sicheren und saubereren Umfeld bewegen zu können. Für uns ist klar: Jede Straftat ist eine zu viel. Deshalb steht die SPD auf allen Ebenen für einen handlungsfähigen Staat.

Mit der A7 und der A23, der Kieler Straße und der Holsteiner Chaussee führen mehrere stark befahrene Straßen durch unseren Stadtteil. Unsere Aufgabe ist es, die Wohngebiete vom Durchgangsverkehr freizuhalten und für einen guten Verkehrsfluss zu sorgen. Wir wollen, dass Carsharing und On-Demand-Angebote wie Moia auch in Eidelstedt flächendeckend genutzt werden können. Beim Ausbau der S-Bahn nach Kaltenkirchen setzen wir uns dafür ein, dass die Arbeiten ohne zusätzliche Belastungen abgeschlossen werden.

Nicht nur in der Freizeit, sondern auch für die täglichen Wege zum Einkaufen, zur Kita oder zur Arbeit nutzen die Eidelstedterinnen und Eidelstedter immer häufiger das Fahrrad oder gehen zu Fuß. Daher haben wir die Bedingungen für den Radverkehr verbessert, neue Radwege gebaut und Engpässe beseitigt. Mit einer Fußverkehrsstrategie für Eidelstedt setzen wir uns dafür ein, dass die Belange der Fußgängerinnen und Fußgänger im Verkehr besser berücksichtigt werden. Um Konflikte zu vermeiden und die Sicherheit auf den Gehwegen zu erhöhen - wie um den Busbahnhof am Eidelstedter Platz - halten wir es für notwendig, Rad- und Fußverkehr dort, wo es besonders eng ist, getrennt voneinander zu führen.

Die abwechslungsreichen Grünflächen und Parks tragen in besonderem Maße zur Lebensqualität in Eidelstedt bei und schützen vor Starkregen und anderen Umwelteinflüssen. Daher wollen wir diese wichtige grüne Infrastruktur erhalten und ausbauen. Die Eidelstedter Feldmark mit ihren ausgedehnten Wiesen und Weiden werden wir als Naherholungsgebiet erhalten.

Stellingen

Hier in Stellingen, zwischen dem dichtbesiedelten Eimsbütteler Zentrum und dem grünen Stadtrand gelegen, haben seit Beginn des Wohnungsbauprogramms viele Menschen eine Heimat gefunden. Nach wie vor ist Stellingen einer der am dynamischsten wachsenden Stadtteile mit hervorragenden Entwicklungsperspektiven.

Besonders gut sichtbar ist das am Sportplatzring, wo um den künftigen Stellingener Marktplatz das neue Stadtteilzentrum mit Wohnungen, Geschäften und einem Stadtteilhaus in die Höhe wächst. Hier, wo später einmal die U5 halten wird, soll ein Zentrum für alle entstehen, das wir gemeinsam mit den Menschen und Institutionen im Stadtteil entwickeln werden. Bezahlbares Wohnen, gute Einkaufsmöglichkeiten und Barrierefreiheit stehen dabei für uns im Mittelpunkt.

Im künftigen Park auf dem A7-Deckel wächst zusammen, was zusammengehört: Wo vor kurzem noch der Lärm der Autobahn dominierte, herrscht nun wohltuende Ruhe. Stellingens jüngste Grünanlage bietet Platz zum Flanieren und für Kleingärtner – und auch eine Fitnessinsel für die Bewegung an der frischen Luft. Der Park, der im Sommer 2024 eröffnet wird, ergänzt das wertvolle grüne Band, das sich vom Eimsbütteler Stadtpark über die Stellingener Schweiz bis zum Niendorfer Gehege erstreckt.

Die Fertigstellung dieser Großprojekte soll eine Initialzündung für die Entwicklung der dazwischen liegenden Kieler Straße sein, die allzu häufig unter Verkehrsproblemen leidet. Die „Glaskästen“ an der Kreuzung zum Sportplatzring sind seit Jahren ein Schandfleck und müssen weg. Wir setzen uns für eine anspruchsvolle Bebauung ein, um die Fläche zu einem neuen attraktiven (Wohn-)Ort im Herzen Stellingens zu machen.

An der Hagenbeckstraße befindet sich der größte Bezirkssportpark Hamburgs. Zahlreiche Vereins- und Freizeitsportler, von Grün-Weiß Eimsbüttel bis zum HSV, haben hier ihre Heimat und werden nach Abschluss der umfangreichen Modernisierungsarbeiten noch bessere Trainings- und Spielbedingungen vorfinden. Die moderne Sportanlage an der Vogt-Kölln-Straße, die vom TSV Stellingen und dem SV West Eimsbüttel genutzt wird, soll perspektivisch um einen Sportplatz ergänzt werden.

Ein lebenswerter Stadtteil braucht einen Verkehr, der den Bedürfnissen der Menschen gerecht wird. Die SPD sorgt für sichere Wege zu Kitas und Schulen. Die Wohngebiete sollen vom Lieferverkehr freigehalten werden.

Auch in Stellingen nutzen immer mehr Menschen das Rad, den ÖPNV oder gehen zu Fuß. Dafür haben wir in den vergangenen Jahren das Wege- und Straßennetz erweitert. Wir setzen uns weiter für die Modernisierung von Straße und Wegen, insbesondere unebener Gehwege ein. Der Ausbau der U5 und des Busverkehrs trägt die Handschrift der SPD. Mit dem Deutschlandticket und den Planungen für noch bessere Mobilitätsangebote im Hamburg-Takt gibt es hier enormes Potenzial. Wir begleiten den Bau der U5 in Stellingen und stehen den von den Baumaßnahmen betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern bei berechtigten Anliegen zur Seite.

Die fertiggestellte Veloroute 2 wird eine effektive Verknüpfung zwischen der Innenstadt und Eidelstedt, von der auch Stellingen profitiert. Klar ist aber auch: Der Platz auf der Straße kann nicht beliebig vergrößert werden. Der Ausbau der Radwege muss mit Augenmaß erfolgen, das heißt ohne den systematischen Abbau von Parkplätzen oder Fahrverbote. Für E-Roller braucht es dringend Regeln, die auch eingehalten werden.

Wir setzen uns weiter für die Modernisierung von Straßen und Wegen ein. Die dabei entstehenden Baustellen müssen effektiver koordiniert werden. In diesem Zusammenhang unterstützen wir den Ausbau der Glasfasertechnologie, denn auch diese gehört zu einer zukunftsfähigen Infrastruktur.

In den Stellingener Höfen haben wir ein Zentrum für Nahversorgungs- und Freizeitangebote geschaffen, das auf kurzen Wegen erreichbar ist. Wir setzen uns dafür ein, dass in Stellingen ein neuer Handwerkerhof entsteht, der nach dem Vorbild der Meistermeile in Lokstedt Handwerks- und Gewerbebetriebe flächenschonend unter einem Dach bündelt, zum Beispiel an der Kieler Straße.

Stellingen ist ein familienfreundlicher Stadtteil. Damit das so bleibt, verbessern wir ganz gezielt die Bedingungen für junge Menschen. Zum Beispiel im Bildungsbereich: Die vielen Kitas, drei Grundschulen und das Albrecht-Thaer-Gymnasium sollen perspektivisch durch eine neue Campus-Stadtteilschule ergänzt werden. Als SPD in den Stadtteilen unterstützen wir zum Beispiel bei der Entwicklung der Standorte.

Bei aller Veränderung soll Stellingen seinen Charakter als sozialer Stadtteil bewahren. Wir sorgen weiterhin dafür, dass unsere Vereine, die Freiwillige Feuerwehr und die vielen sozialen Einrichtungen Entwicklungsperspektiven haben. In der Bezirksversammlung fördern wir ganz konkret wichtige Projekte wie die Boxschool in der Stellingener Linse.

Lebenswert bis ins hohe Alter: Dafür setzen wir uns für gute häusliche Versorgung ein. Wie werden Barrieren im Alltag weiter abbauen, um ein selbstbestimmtes Wohnen in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen. Innovative Wohnmodelle wie die Pflegewohnungen am Spannskamp werden wir weiter fördern.